

Bei SWR2 Glauben

Gott, Glaube und LGBT - Sexualität und Religion

von Dorothee Brummerloh

Eine Übernahme von SR KulturRadio HörStoff 14.11.20

Sendung: 21.11.2021, 12.05 Uhr

Redaktion: Nela Fichtner

Produktion: SR 2021

Zu einer aufgeklärten Gesellschaft gehört es, die sexuelle Orientierung der Mitglieder zu respektieren. Auch, wenn sie von heterosexuellen und zweigeschlechtlichen Normen abweicht. Doch es gibt immer noch Vorbehalte und Ressentiments, besonders in Religionsgemeinschaften. Wenn sich Gläubige als homo-, bi- oder intersexuell, transgender oder queer outen, bekommen die meisten Ablehnung zu spüren. Im schlimmsten Fall droht der Ausschluss aus der Gemeinde. Trotz dieser Erfahrungen gelingt es immer mehr jungen Christen, Musliminnen und Juden, LGBT und Glauben in Einklang zu bringen.

SWR2 Glauben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/swr2/programm/podcast-swr2-glauben-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

1. Atmo Automatischer Türöffner, Schritte nach oben, Begrüßung ...

Autorin

Besuch in Wuppertal. Timo Platte begrüßt zusammen mit Tabea, einer Freundin herzlich an der Wohnungstür und bitte in seine kleine gemütliche Wohnung.

2. Atmo (Frage Trinken, Wasser einschenken, bringt Essen, Erheiterung über Käseigel))...

Autorin

Der Grafikdesigner wuchs in einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde auf, hatte schon im Teenageralter seine erste homoerotische Begegnung. Die beiden Jungen hatten innerhalb ihrer strenggläubigen Gemeinde bei der Entdeckung ihrer Sexualität keine Vorbilder.

1. O-Ton Timo Platte

Das ganze Thema wurde tabuisiert. Es wurde gar nicht thematisiert und schon gar nicht personifiziert. Und was da zwischen uns passierte, war so außer der Reihe, dass ich das überhaupt nicht erzählen konnte. Und ich weiß noch, wir haben uns irgendwann mal geschworen, wir werden nie darüber reden. Das ist unser Geheimnis.

Autorin

Jahre später -Timo hatte über Zivildienst und Ausbildung seinem Heimatort längst verlassen- erfuhr er, dass jener junge Mann auf Grund seiner Homosexualität aus ihrer freikirchlichen Gemeinde ausgeschlossen worden war. Von da an stand für ihn fest:

2. O-Ton Timo Platte

Ich werde nie darüber reden. Ich werde das ganz tief in mir vergraben, weil das blühte mir: dieser Ausschluss aus der Gemeinde, aus der ganzen Lebensgemeinschaft. Gemeinde war ja nicht nur ein sonntäglicher Gottesdienst, sondern das war ja eine Lebensgemeinschaft.

Autorin

Seine Familie, die Verwandtschaft ging in diese fromme Gemeinde, wo sein Vater als Laienprediger und Seelsorger tätig war. Freunde außerhalb dieses religiösen Kontextes hatte Timo nicht.

3. O-Ton Timo Platte

Dazu kommt die Einrichtung, in der ich gearbeitet habe, war auch kirchlich-diakonischen verortet. Also alles in meinem Leben war in diesem Setting und dass war ein Unding gewesen, das irgendwie zu thematisieren. Das wusste ich. Also wenn, dann fliegt mir mein Leben um die Ohren und deswegen habe ich ganz lange geschwiegen.

Autorin

Timos Freundin Tabea wurde in einer Baptistengemeinde groß. Der Glaube, so die 29-Jährige,

ergab für sie Sinn. Ihre Beziehung zu Gott war so intensiv, dass sie sich gut behütet, geleitet fühlte, sich selten Sorgen machte. Auch nicht, als sie sich bei einem Aufenthalt in einer Jüngerschaftsschule, wo sie ihren Glauben vertiefte, in eine junge Frau verliebte.

4. O-Ton Tabea

Also mein erster Gedanke war: Wahnsinn. So ist es wohl, verliebt zu sein. Wie schön! Wie schön. Ich habe mich anscheinend verliebt. Ich glaube, ich muss der das jetzt sagen. Und das war für mich kein Widerspruch Gott gegenüber.

Autorin

Tabea gestand der Angebeteten ihre Verliebtheit. Und sie hat darauf erwidert:

5. O-Ton Tabea

Oh, dann müssen wir beten, damit das weggeht. Und erst dann ist mir bewusst geworden, ... dass ich damit nicht ins Bild passe.

Autorin

Tabea hat noch mehr, noch intensiver gebetet, in erster Linie darum, diese Frau nicht mehr zu lieben. Geholfen hat es wenig, erzählt die junge Frau rückblickend. Im Gegenteil.

6. O-Ton Tabea

Ich hatte immer den Eindruck, ich bin selbstkritisch genug, um rauszufinden, was vielleicht schlecht ist, was ich an Sünde aus mein Leben ausräumen müsste. Ich habe keine Sekunde gedacht, dass das schlecht sein könnte. Erst als ich wusste, ich spreche mit Menschen darüber und die werden sagen, das ist Sünde. Und das hat einen großen Konflikt gegeben in meinem Gottesbild, weil ich selber nicht so richtig verstehen konnte, warum das Sünde ist.

3. Atmo Glockengeläut der Parochialkirche, Berlin

Autorin

Die Glocken der Parochialkirche läuten zur Mittagszeit. Berthold Höcker kann sie in seinem Büro gleich nebenan hören. Der promovierte Theologe bekleidet das Amt des Superintendenten des Kirchenkreises Berlin-Mitte, vertritt die Rechte von Lesben und Schwulen in der evangelischen Kirche. Der Seelsorger weiß, dass vielen gläubigen Schwulen und Lesben Vorbehalte, Ressentiments, manchmal sogar Hass und Ausgrenzung entgegen schlagen- vor allen in den frömmeren freikirchlichen Gemeinden.

7. O-Ton Berthold Höcker

Ja, in der evangelischen Kirche sind alle Schäfchen willkommen, denn aufgrund der Vielfalt der biblischen Überlieferungen freuen wir uns auch über die Vielfalt der Schäfchen. Und egal, mit welchen Eigenschaften man kommt, in der Kirche sind alle willkommen.

Autorin

Das war auch in der evangelischen Kirche nicht immer so, erklärt der 62-Jährige, der zu den frühen Vorkämpfern der gleichgeschlechtlichen Ehe innerhalb des Kirchenrechts gehörte.

8. O-Ton Berthold Höcker

Noch die Generation vor mir, wurde bei Homosexualität aus dem Dienst entlassen. Ich bin die erste Generation, die nicht entlassen worden ist. Erst hier in Berlin konnte ich in ein Leitungsamt gewählt werden. Das war in den anderen Kirchen noch nicht möglich. Es ist ein theologischer Paradigmenwechsel innerhalb einer Generation.

Autorin

Bernd Mönkebücher ist katholischer Priester in Hamm. Der 51-jährige Priester hat lange mit sich gerungen, das Für und Wieder seines Outings abgewogen. Erst 2019 - da lagen vier Jahre Therapie bereits hinter ihm - fand er die Kraft, sich öffentlich zu seiner Sexualität zu bekennen.

9. O-Ton Bernd Mönkebücher

Für mich ist es eine Frage der Redlichkeit, der Ehrlichkeit, weil ich finde, dass Sexualität nicht etwas den Menschen Angehängtes ist, sondern etwas, was ihm wesentlich bestimmt. Als Priester, Seelsorger muss ich als Person arbeiten und wirken und da gehört das einfach dazu.

Autorin

Noch vor zehn Jahren, sagt der katholische Seelsorger hätte er das nicht gemacht. Das Klima war anders. In seinem Buch „Unverschämt katholisch sein“ beschreibt er die Zeit seiner Ausbildung und auch die danach als eine Zeit, in der man darüber schwieg, wo es eher Denunziation gab. Mönkebücher, der 1992 geweiht wurde, ist nicht der einzige schwule Priester. Die Zahlen schwanken zwischen 30 und 50 Prozent. Wenn es nach Papst Franziskus geht, wird sich das ändern: Schwule Männer sollten nicht in Seminaren, zu religiösen Orden zugelassen werden. Im geweihten Leben, im priesterlichen Leben habe diese Art von Zuneigung keinen Platz, so der Heilige Vater.

10. O-Ton Bernd Mönkebücher

Also diese Aussage, dass Menschen mit `tief sitzenden homosexuellen Tendenzen` nicht geweiht werden können, wird ganz schwach begründet. Es wird begründet damit, dass sie nicht in der Lage seien, einen guten Kontakt zu Frauen oder Männern aufzubauen. Das wird nicht bewiesen. Das wird in den Raum gestellt...Das geht schon in Richtung Diskriminierung, weil der Papst und auch die Bischöfe wissen, dass sie eine ganze Reihe von schwulen Priestern haben und die auch genauso ihren Dienst tun, manche behaupten sogar besser tun als andere.

Autorin

Der Pontifex ist wegen Homosexueller in der Kirche in Sorge: "In unseren Gesellschaften scheint

es gar, dass Homosexualität eine Mode ist, und diese Mentalität beeinflusst auf gewisse Weise auch die Kirche". Gleichzeitig spricht sich Franziskus gegen Diskriminierung aus: „Wenn jemand homosexuell ist und Gott sucht und guten Willen hat, wer bin ich, ihn zu verurteilen?“.

11. O-Ton Bernd Mönkebücher

Dieser Eiertanz spiegelt so ein bisschen die Haltung der Kirche zum Thema Homosexualität wieder...Die gängige Redewendung, die offiziell in der Kirche ist: Ein Mensch kann für seine sexuelle Veranlagung nichts. Aber ein Schwuler darf sie nicht leben, nicht ausleben... Zwischen Priestern, die Schwule ermutigen so zu leben, wie sie sind und denen, die sagen, du darfst zwar so sein, aber nicht so leben- das ist ja eine Bandbreite und diese Bandbreite spiegelt sich in den Aussagen des Papstes auch wieder.

Autorin

Nicht nur Laien, auch Priester wollen ein Umdenken in der Katholischen Kirche. Letztes Jahr forderte Bischof Franz-Josef Overbeck, dass die katholische Kirche ihre Sicht auf Homosexualität verändert. Zitat: "Eines steht fest: Jeder Mensch kann äußerst respekt- und liebevolle zwischenmenschliche Beziehungen eingehen." Noch 2016 hatte Papst Franziskus in seinem Schreiben "Amoris laetitia" die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften mit der Ehe abgelehnt: Es gebe kein Fundament dafür, "zwischen homosexuellen Lebensgemeinschaften und dem Plan Gottes über Ehe und Familie Analogien herzustellen".

Ende Oktober 2020 befürwortet Papst Franziskus in einem Dokumentarfilm allerdings die rechtliche Anerkennung homosexueller Partnerschaften. Homosexuelle seien Kinder Gottes und ein Teil der Familie- die Kirche solle sie willkommen heißen. Was Franziskus weiterhin ablehnt ist die Homo-Ehe. Das Sakrament der Ehe ist nach katholischem Verständnis Mann und Frau vorbehalten. Die katholische Morallehre definiert gelebte Homosexualität nach wie vor als Sünde. Eine Segnung gleichgeschlechtlicher Paare, wie das die meisten der 20 evangelischen Landeskirchen anbieten oder eine „Trauung für alle“ kommt damit nicht in Frage. Doch es gibt sie, die Segensfeiern, weiß Bernd Mönkebücher- im Verborgenen, teilweise mit Wissen der Bischöfe.

12. O-Ton Bernd Mönkebücher

Ich nehme bei uns die Gemeinden so war, dass Menschen als Menschen gesehen und akzeptiert werden und Punkt... Ich glaube, dass kleinere Ortschaften, die sicherlich noch einmal etwas konservativer geprägt sein können, dass es da ein stärkeres Thema ist...Durch das Outen habe ich manche Zuschriften bekommen, wo also Jugendliche, junge Erwachsene heute noch sich von den Eltern- ich will nicht sagen diskriminiert, aber unverstanden fühlen.

Autorin

Auch Berthold Höcker, Mönkebüschers protestantischer Glaubensbruder, ist schwul. Für den evangelisch-lutherischen Pfarrer Olaf Latzelt aus Bremen zum Beispiel sind die beiden damit ein Dorn im Auge. „Schwulsein, Lesbischsein, anderseins“ geißelt er als nicht Gottgewollt, gelebte Homosexualität sei wie Ehebruch ein „todeswürdiges Verbrechen“. Lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, transsexuell, intersexuell und queer, alles was im Kürzel LSBTIQ zusammengefasst wird, übersteigt offenbar Latzelts Vorstellungskraft. Die Rechtfertigung findet Latzelt in der Bibel, vorzugsweise im Alten Testament. Im Buch Levitikus, Kapitel 18, Vers 22 steht zum Beispiel: „Du darfst nicht mit einem Mann schlafen, wie man mit einer Frau schläft; das wäre ein Gräuel“. Berthold Höcker nennt das Irrlehre, die sein Amtsbruder vertritt.

13. O-Ton Berthold Höcker

A) weil er nicht mit dem Evangelium auf die Schriften schaut und B) weil diese Position in sich widersprüchlich ist. Denn wenn er sich auf Alttestamentlichen Schriftstellen bezieht- in denen das tatsächlich so steht . Stellen Sie sich mal vor, wir würden die Kriegsgesetze des fünften Buches Mose noch anwenden? Da müssten wir jetzt über die Nachbarvölker herfallen und alle Menschen töten.

Autorin

All das kann man in der Bibel nachlesen, aber so könne man sie heute nicht mehr lesen, betont Superintendent Höcker, der mehrere Jahre Evangelische Liturgik unterrichtete.

14. O-Ton Berthold Höcker

Man muss mit einem Verstehens-Schlüssel an diese Texte herangehen. Der Verstehens-Schlüssel in der evangelischen Kirche ist, was Christus dazu sagt. Und wenn man diese Stellen im Lichte des Evangeliums liest, dann muss man sie getrost verwerfen. Wie wir auch viele andere Stellen verwerfen, was dem Evangelium widerspricht. Und deswegen ist auch eine Diskriminierung von LGBTIQ - Personen völlig ausgeschlossen.

Autorin

In freikirchlichen Gemeinden sieht man das anders, weiß Frank Fischer. Immer wieder werden Bibelstellen, die sich mit angeblich mit Homosexualität befassen, zur Rechtfertigung der Diskriminierung zitiert, zum Beispiel das erste Kapitel im Römerbrief. Lange hat Frank versucht, seine Homosexualität zu verändern, hat intensiv dafür gebetet.

15. O-Ton Frank Fischer

Und habe geglaubt, Gott kann mich ändern und Gott wird mich ändern im Bereich meiner sexuellen Empfindungen und das hat mich in eine heterosexuelle Ehe geführt, die dann gescheitert ist. Konversions-Therapien oder Angebote, die in Richtung zielen, dass meine Sexualität sich

ändert, das habe ich hinter mir gelassen. Das habe ich 20 Jahre gemacht und das brauche ich nicht mehr. Ich möchte das auch leben. Das kann ich vor Gott verantworten.

4. Atmo Video Keshet-Facebook

Autorin

In ihrem Facebook-Video stellen Dalia Grinfeld zusammen mit ihren Mitstreitern den vor 1 1/2 Jahr gegründeten Verein Keshet vor. Die stellvertretende Vorsitzende des Vereins erklärt, dass auch in den jüdischen Gemeinschaften Deutschlands das Thema LGBTIQ*immer noch ein Tabuthema sei, es Vorurteile und Vorbehalte gäbe.

16. O-Ton Dalia Grinfeld

Viele unserer „Keshet“- Mitglieder haben in jüdischen Institutionen negative Erfahrungen gemacht, das heißt, wenn sie mit einem gleichgeschlechtlichen Partner oder Partnerin kommen, merkwürdige Blicke geschehen, auch das Thema queere Familien ist einfach nicht so sichtbar.

Autorin

"Keshet" ist hebräisch und bedeutet Regenbogen. Der Verein will queeren Menschen jüdischen Glaubens eine Plattform bieten.

17. O-Ton Dalia Grinfeld

Und die Idee daran ist, die Vision, die wir haben ist, dass sich niemand zwischen der eigenen jüdischen und der eigenen queeren Identität entscheiden muss und die Realität von jüdischen Leben und die Realität von jüdischen queeren Leben in Deutschland ist eben oft, dass man sich entweder oder entscheiden muss und nicht beides gleichzeitig leben kann.

Autorin

Keshet will einen Safe Space für queere Juden und Jüdinnen bieten, die Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland aufzeigen, Gemeinden über LGBTIQ aufklären und Sichtbarkeit von queeren jüdischen Leben zeigen.

18. O-Ton Dalia Grinfeld

Wenn man aufwächst und nie queere Identitäten sieht, also selbst im Fernsehen oder in der eigenen Familie, im Freundeskreis und es nicht als normal erlebt wird, dann ist es etwas anderes. Aber eigentlich die Idee ist ja, dass queeres Leben nichts anderes ist, sondern einfach eine unterschiedliche Auslegung von der eigenen Identität.

Autorin

In den Gemeinden gibt es Angebote für Jugendliche, Alleinerziehende, Senioren, für alle möglichen Zielgruppen, nur für queeres Judentum nicht. Während in den USA oder Großbritannien das Thema Homosexualität seit einigen Jahren auch in der Orthodoxie offener diskutiert wird, bestimmen in Deutschland religiöse Vorbehalte weiterhin den Ton. Von

orthodoxen Rabbinern wird heute noch gesagt: Wer homosexuell ist, muss mit dieser Bürde leben und versuchen, es zu unterdrücken. Denn der männliche Samen darf nach strenger Auslegung des jüdischen Gesetzes nicht „verschüttet“ werden, er darf nur der Zeugung dienen.

19. O-Ton Dalia Grinfeld

Und wir haben in jüdischen Gemeinden in Deutschland noch, dass viele -unter anderem auch meine Familie -aus der ehemaligen Sowjetunion kommen und dabei das Bild für LGBTIQ-Leben noch einmal ganz anders geprägt. D.h. wir haben in jüdischen Gemeinden viele Menschen, die aufgewachsen sind mit `queeres Leben ist schlecht`.*

Autorin

Hinzukomme, dass viele jüdische Gemeinden in Deutschland sehr konservativ sind und genau hier setzt die Arbeit des Vereins an, sagt Dalia Grinfeld.

20. O-Ton Dalia Grinfeld

Eine unserer Hauptaufgaben bei Keshet ist die Bildung. Um queeres jüdisches Leben zu normalisieren und Akzeptanz dafür zu schaffen, braucht es Bildung. Das Tabu muss weg ... Wir wollen Divercity-TrainerInnen nach innen ausbilden, die in jüdische Institutionen gehen. Wir wollen anbieten, dass wir in Jugendzentren, auf jüdische Ferienlager, auf jüdische Schulen, in jüdische Gemeinden gehen und dort anbieten, Bildungsarbeit zu leisten und gemeinsam zu schauen, wie können wir Verständnis schaffen? Wie können wir Sichtbarkeit schaffen?

Autorin

Um Sichtbarkeit geht es auch Tugay Sarac. Der 22-jährige gläubige Muslim geht in die Ibn-Rushd-Goethe-Moschee, die vor drei Jahren gegründet wurde. Der junge Mann weiß, dass auch im Islam Homosexualität als Sünde aufs Schärfste abgelehnt wird, begründet durch die Geschichte vom Volk Lots, erklärt Tugay.

21. O-Ton Tugay Sarac

Die Geschichte ist auch im Christentum und Judentum bekannt als Sodom und Gomorrha.

Autorin

Lot, der Gottesgesandter und Warner ist, wirft den Männern von Sodom unter anderem vor, die eigenen Ehegattinnen zu vernachlässigen und sich Männern begehrllich zu nähern - ein Vergehen, das keiner in der Welt zuvor begangen habe.

22. O-Ton Tugay Sarac

Und diese Stelle wird von konservativen Muslimen meistens so gelesen, dass die Homosexualität verboten ist und das zieht sich dann ziemlich konsequent auch in unserer Gesellschaft durch.

Autorin

Dass im Korantext nicht explizit von Sex, schon gar nicht von Homosexualität die Rede ist, dass

das Vergehen der Leute von Sodom Ausschweifung und Unterdrückung war, ficht konservative Muslime bei ihrer Argumentation gegen Homosexualität nicht an. Auch Tugays Vater fand es eklig, unmännlich. In diesem Geiste wurde Tugay erzogen. Er war, so der 22-Jährige ziemlich konservativ bis er seine eigene Sexualität entdeckte. Ein Schock.

23. O-Ton Tugay Sarac

Ich habe fünf bis sechs Jahre lang jeden Tag fünfmal gebetet und ich habe gefastet, auch die freiwilligen Fastentage, um mich davon zu heilen. Das klappt nicht. Und wenn man fragt, hilft beten, hilft fasten? Dann würde ich sagen ja, aber es kommt auf den Ansatz an. Will ich beten, um mich von einer normalen sexuellen Identität zu heilen oder will ich beten, weil ich ein spiritueller Zugang zu Gott und zum Leben suche? Wenn man letzteres sucht, auf jeden Fall. Aber ich will mich nicht von einer normalen Sache befreien. Sondern ich habe das für mich angenommen und Spiritualität spielt heute noch eine Rolle in meinem Leben.

Autorin

Tugay weiß, dass muslimische LGBTIQ-Jugendliche nicht einfach in eine Moschee gehen können und sich dort outen.

24. O-Ton Tugay Sarac

Man stößt da nicht auf Freundlichkeit, sondern auf: Bruder, es ist nicht schlimm, dass du homosexuell bist. Du darfst es nur nicht ausleben. Bete. Gott wird dir helfen. Das ist eine große Prüfung. Das musst du durchziehen. Du hast eine der schwersten Prüfungen bekommen, d.h. dass Gott dich am meisten liebt.

Autorin

In vielen islamisch geprägten Staaten droht Homosexuellen die Todesstrafe. Und auch in Deutschland gibt es Übergriffe auf muslimische LGBT- Menschen, auch in Berlin.

25. O-Ton Tugay Sarac

Es war ein libanesischer Junge, der wurde von seinem Onkel und seinem Vater mit Benzin übergossen. Die wollten ihn anzünden. Und der konnte dann wegrennen.

Autorin

Um sich dem „Outing“ und damit den Anfeindungen nicht auszusetzen, könnte man auch mit einer Notlüge leben, erklärt der Student der Islamwissenschaften. „Taqīya“ ist ein bei verschiedenen schiitischen Gruppen geltendes Prinzip, wonach es bei Zwang oder Gefahr für Leib und Besitz erlaubt ist, rituelle Pflichten zu missachten, den Glauben zu verheimlichen.

26. O-Ton Tugay Sarac

Also man müsste sich selbst anlügen, man müsste die Gemeinde anlügen und auch die eigene Ehefrau anlügen. Ich meine, das ist für niemanden fair. Jeder Mensch hat das Recht glücklich zu

sein und wenn ich einem Menschen verbiete, schwul zu sein- die meisten kapieren gar nicht, wie viel Tragkraft das hat. Man stelle sich vor, ich gehe zu einem heterosexuellen muslimischen Mann und sage, du darfst nie im Leben heiraten. Du darfst nie im Leben Sex haben. Das ist für diese Person unvorstellbar. Aber das ist Lebensrealität für queere Menschen weltweit.

Autorin

Das will man in der Ibn-Rushd-Goethe-Moschee ändern. Dort wird ein liberaler Islam praktiziert: Frauen und Männer beten gemeinsam, auch die Predigt wird von Frauen gesprochen. Homosexuelle Männer und Frauen sind ausdrücklich willkommen, erklärt Tugay Sarac, LGBT*IQ Koordinator der Moschee, in der es auch AID gibt:

27. O-Ton Tugay Sarca

AID bedeutet Anlaufstelle Islam und Diversity, wo wir queere Muslime einen Safe-Space bieten wollen. Das Projekt ist noch super jung, in seinen Kinderschuhen sozusagen. Das ist unser Plan: eine Sichtbarmachung eines queeren Islams oder eines queerfreundlichen Islams. Weil viele Muslimen und Muslime wissen das nicht. Und deshalb ist das extrem wichtig.

Musikalischer Trenner / Überleitung (Auswahl Regie)

Autorin

Tabea und Timo, die beiden Freunde aus Wuppertal, sind einfach nicht mehr in ihre Gemeinden gegangen, weil sie es leid waren, für die Frommen ein „Gräuel“ zu sein. Die beiden haben zwar ihre Gemeinden, aber nicht ihren Glauben verloren.

28. O-Ton Timo Platte

Er ist anders geworden. Ich habe vieles infrage gestellt. Ich wusste immer, es gibt einen Vater im Himmel. So die Verbindung nach oben ist geblieben. Und das will ich auch Menschen sagen, die in diesem Zweifel stehen: Ich glaube, Gott hat viel Geduld mit einem. Den macht das gar nichts aus, wenn man mal irgendwie ein paar Wege geht und ein paar Antworten sucht.

29. O-Ton Tabea

Ich kann nicht verlieren zu glauben, dass es etwas Größeres gibt, dass es eine Liebe gibt, die bedingungslos ist, weil ich das immer als Kern des Evangeliums verstanden habe. Und das kann ich auch nicht loslassen.

Autorin

Sowohl Tabea als auch Timo haben „Zwischenraum“ entdeckt. Das ist - ähnlich wie Keshet und die Anlaufstelle Islam und Diversity - ein Schutzraum für fromme Christen, die ihre Glaubensheimat verloren haben, weil sie sich als LGBTIQ-Personen geoutet haben. Zwischenraum veranstaltet Seminare, man trifft sich in Hauskreisen und einmal im Jahr zu einem deutschlandweiten Treffen. Und: Leute von Zwischenraum zeigen auch auf dem Kirchentag

Präsenz. Auf dem Kirchentag wurden Timo gefragt, ob es Zwischenraum und ähnliche Institutionen noch brauche? Ja, leider, sagt der 48-Jährige, der ein Buch mit Erfahrungsberichten queerer Christen herausgegeben hat.

30. O-Ton Timo Platte

Und mich rufen Leute an, auch über das Buch: Ein junger Mann, der sich geoutet hat und wo die Gemeinde ihn vor ein Ultimatum gestellt hat. Er solle sich innerhalb von zwei Wochen entscheiden, ob er in den Himmel oder in die Hölle kommen will. Er solle nicht auf seinen Penis, sondern auf Gott hören. Also für mich ist das geistiger Missbrauch.

Autorin

Eigentlich meint man, im 21. Jahrhundert aufgeklärt genug zu sein, so dass solche Vorurteile längst überwunden sind. Doch scheinbar gibt es noch genügend unverbesserliche Hardliner, die es queeren Gläubigen nicht leicht machen. Aber es gibt eben auch Initiativen wie Keshet, Zwischenraum oder die Anlaufstelle Islam und Diversity, wo man junge gläubige Christen, Muslimen und Juden ermutigt, sich nicht auf Grund ihrer Sexualität vom Glauben abzuwenden. Beides gehört natürlich zusammen, sagt Timo und erinnert dabei an die Worte der Pfarrerin auf Tabeas Hochzeit mit ihrer Freundin:

31. O-Ton Timo Platte

An eurer Liebe ist alles richtig. Und dieser Satz - das fand ich ganz bezeichnend. Sie hat nicht gesagt: Da ist nichts falsch dran. Sondern da ist alles richtig dran. Und das so positiv auszudrücken, hat mir selber gut getan in dem Moment, weil man eben über viele Jahre auch sehr im Konflikt auch mit sich selber stand... Darf ich das oder muss ich jetzt ein schlechtes Gewissen haben? Und da sage ich, nein. Ich darf so sein, wie Gott mich gewollt hat. Und das ist einfach gesund und gut.

(*) Tabea wollte nur den Vornamen genannt haben, Familienname ist Autorin bekannt.